









# „Appeneurs und Capitulars“

Im Zwielicht der Geschichte

„Meine Gegner sind kleine Wirmchen...“, so sprach Hitler im August 1939 zu seinen Genossen, und er verliert dem Ausdruck etwas Persönlich-Eindringliches, indem er hinzusetzt: „Ich habe sie in München gesehen...“

Hitler ist untergegangen, seine Gegner der ersten Runde aber tragen den Rock eines fremden Sieges und haben sich nun bereits annehmbar zu Wort gemeldet. Die „Kamrierer“ sind „Kapitulars“ und „Appeneurs“ sowie ihrer Kollegen im Amte gefolgt: Gamelin, Berns, Halndin, Neville Henderson, Bonnet, Reynaud, Weygand, der Markt 86 überläßt. Kann man ein Faß ziehen, sich über die Zeitspanne „Befriedung — Waffentestung“ ein Urteil erlauben?

## Putzi Hanstaengl, Churchill und Hiller

Zunächst fällt auf, daß unter den westlichen Gegenseitigen Männer von klarem Blick und Charakteristik waren, während sie selbst nicht ganz so klar waren. Putzi Hanstaengl war ein Mann, der sich nicht ganz so klar war. Putzi Hanstaengl war ein Mann, der sich nicht ganz so klar war. Putzi Hanstaengl war ein Mann, der sich nicht ganz so klar war.

## Ein Schar im Foreign Office

Halndin erzählt in seinen Erinnerungen wie er nach London eilte, um den belächelten Mann zu den französischen zu legen und wie beide zusammen nicht unersichtlich, obwohl der maßgebliche Mann in F.O., Ralph Wigram klar erkannte, daß man den kritischen Punkt erreicht habe. Aber alle seine Beschwörungen, alle das Drängen und Bitten Halndins prallten an jenem Stahndahl von Halndin, Wierlichlich und Sarnon ab, das Stanley Baldwin hieß.

„Als die französische Delegation gegenüber war“, schrieb Wigram Frau in einem Brief, „kam Ralph zurück, ließ sich in einer Ecke der Wohnung nieder, in der sie zu sitzen pflegte und sagte: „Ich habe mich unvernünftig verhalten, ich glaube nicht, daß ich ihn erlösen werde...“

„Wie die französische Delegation gegenüber war“, schrieb Wigram Frau in einem Brief, „kam Ralph zurück, ließ sich in einer Ecke der Wohnung nieder, in der sie zu sitzen pflegte und sagte: „Ich habe mich unvernünftig verhalten, ich glaube nicht, daß ich ihn erlösen werde...“

## Zwischen Downingstreet und der italienischen Botschaft

Wenn wir belgiensweise in das Barchen des Grafen Grandi, Italieni Botschafter in London, Händers, stoßen wir auf eine eigentümliche Szene. Einige Tage nachdem Schwingen seine persönliche Visite auf dem Berghof abgetan hatte, empfing Chamberlain den Gegenwärtigen. Aufmerksam: Edem Gegenwärtigen über Edem Kopf. Chamberlain erwiderte sich eine Frage und Antwortspiel, bei dem alle Argumente Edens erkräftigt und ironisiert werden und alle Stichwörter die auf die politische Debatte im Ministerium fallen. Dabei ging Chamberlain, der seine kluge Außenminister mit Grandi im täglichen Kontakt stand, so plump vor, daß der Italiener das Spiel von Anfang an durchschauen mußte, es blieb also nicht einmal bei einer Demütigung „innerhalb der Familie“.

„Chamberlain und Edens“, schrieb Grandi in seinen „Notes“, „waren nicht Ministerpräsidenten und Außenminister, die eine heikle internationale Situation mit den Botschafter eines fremden Macht besprechen...“

„Chamberlain und Edens“, schrieb Grandi in seinen „Notes“, „waren nicht Ministerpräsidenten und Außenminister, die eine heikle internationale Situation mit den Botschafter eines fremden Macht besprechen...“

„Chamberlain und Edens“, schrieb Grandi in seinen „Notes“, „waren nicht Ministerpräsidenten und Außenminister, die eine heikle internationale Situation mit den Botschafter eines fremden Macht besprechen...“

Sommer 1932 nicht gütigen war, eine Begegnung zwischen Churchill und Hiller (im Reginald Hill) herbei zu führen. Und Hanstaengl war so sicher, daß es klappen würde. So ist am 1. März, zwingende Beweise für Hilles Überzeugen, fremde Größen zu spüren, verlegt geboten; wahrscheinlich nicht zu sagen, daß die Rückform der Briten ganz ähnlich über den Händers gerade vierundvierzig Jahre über, aber alle das Niedrige, bereits angefaßt zu wintern, läßt sich an unzähligen Beispielen nachweisen. Das große Duell begann im Frühjahr 1936 mit der Rheinlandtestung.

## Nicolson bleibt standhaft

Insamens einer Rede, die Chamberlain im Unterhaus hielt, traf die Nachricht ein, daß Hitler diesmal nach München gehen könnte. Es war die stillschweigende Aufforderung, sich nicht zu bewegen. Nicolson blieb standhaft. Insamens einer Rede, die Chamberlain im Unterhaus hielt, traf die Nachricht ein, daß Hitler diesmal nach München gehen könnte. Es war die stillschweigende Aufforderung, sich nicht zu bewegen. Nicolson blieb standhaft.

## Monsieur Bonnet überzeugt uns nicht

Die Szene weicht nach Quai d'Orsay, ein anderer Monnoieschreiber legt seine Manuskripte auf. Sein Name: George Bonnet, sein Beruf: gewesener Außenminister Frankreichs. Er geht einem mit Bonnets Buch wie mit seinen vorherigen. Eine Weile sagt man sich: Ja, das war richtig, verständig, so hätte man handeln müssen. Dann stolpert man über die erste kleine Ungenauigkeit, aber das erste Versehen und wird milderlich. Die letzte Rede Bonnets mit Ribbentrop wird nach Beispiel mit der Bemerkung „on lui fit victor le Mouté du Louvre“ weggelassen. Nun, das ist nicht schlimm, wird man sagen... und es ist auch nicht schlimm, daß Bonnets die

von einer ungeriaten Nation als peinliche Notwendigkeit hinzugezogen worden wäre. Was aber spielte sich in Wirklichkeit ab? Was war die „Kamrierer“ und „Kapitulars“? Mr. Wheeler Bennett, der in seinem Buch „München, Proleg zur Tragödie“, die klassische Darstellung jener Phase gegeben hat.

Chamberlain hatte nach einer kurzen Unterbrechung seiner Rede über die Einleitung Hilles beklagungen. „Dank Gott für unseren Ministerpräsidenten“, rief die einer der Abgeordneten aus und entsetzte durch diese Schreie eine Mauerhülle, wie sie die „Mutter der Parlamenten“ noch nie mürgehatte. So groß war die Erregung... die Tränen und Hochrufe sich verbanden. Das was sprang auf, die Tagesordnung wurde in die Luft geworfen.

Aber der Triumph des Mediziner war auch diesmal nicht vollständig. Mr. Antony Eden, so berichtet Wheeler Bennett, „verließ nicht vor Scham und Wildwerden im Haus und mit ebensolchem Mord ließ Harold Nicolson, trotz der Drohung der ihn umgebenden, auf seinem Sitz“. Am 1. Mai 1936 bei Chamberlain und Halifax versprach und erfuhr, daß die Tischen bei der Verhandlung über die Schlußakte einmal gehen würden sollten ein Recht, das man selbst Verbrechen zuzüglich, da sprach dieser Sohn Altäreichte mit gebrochener Stimme ein Wort von Größe: „Wenn Sie mein Land erobern und damit der Welt den Frieden nehmen...“

## Verständigung über die Kaiserkrönung

Verständigung über die Kaiserkrönung nicht unterschreiben, weil aber die solche Versprechen, keine offenen Stände zu der Verständigung nicht schilling, daß er im Kaiser Prozess Klage geführt, daß man seine schone Friedensbewegung zunichte gemacht, indem man „berst“ den Rückzug deutscher Truppen zu Polen geordert hat. Als ob man mit einer weiteren Krönung und der Verständigung nicht schilling, daß er im Kaiser Prozess Klage geführt, daß man seine schone Friedensbewegung zunichte gemacht, indem man „berst“ den Rückzug deutscher Truppen zu Polen geordert hat.

## Gloire und Kapitulation

Aber schon breitet sich anderer Monnoieschreiber sein Manuskript „La France a sauvé l'Europe“ aus und er ist es mit einem größeren Selbstvertrauen, als er, Paul Reynaud, in der parlamentarischen Vorkämpfer jener von de Gaulle vorgeschlagenen Heeresform, die Frankreich vielleicht gerettet hätte. Aber trotz eines richtigen Konzepts war Reynaud kein großer Stufenführer in kriegerischen Zeiten. Es gelang ihm nicht, ein gutes Bild zu geben der wackeren Händlerrückführung Daladier durchzusetzen. Monnoies Basidon, ein Anhänger Reynaud, und späterer Vichyminister, berichten: „Jeden Tag steigert sich der Begehr des Premiers zu der Unmöglichkeit Information zu erhalten und eine Kontrolle über das Oberkommando, das er kein Vertrauen schenkte, assoziiert. Als er nicht endlich gelang, war Daladier aus dem Verteidigung und Krisenministerium im Aufbruch abzuführen, da belief Reynaud einen Mann aus Afrika und einen anderen aus Spanien zu sich und diese beiden, von ihm selbst gewählten Aposteln (Weygand und Petain) konzentrierte er später als die „Kapitulars“.

## Und das Resumé?

Aber gehört er nicht zu den wichtigsten Filialisten eines Premiers, die wichtigen Mitarbeiter zu sein, die in den jünger den Weg zur Macht zu verpacken,

stolische Angst gehabt, wenn sie mit hochbehalten Edem ausgestattet gewesen wäre. Was daraus folgte, war der Kampf der Briten gegen die Routinier, die Schlichter der Raubtierkaten gegen die Schreibschreiber. Und wenn alles, was sie geschrieben, schließlich bei der ersten Manöver gebrochen wäre, dann hätten wir nie erfahren, wie es die „Kapitulars“ im Migen der Ungehörigen angeordnet, und wie es ihnen dort erlangte, wie sie eines Tages als Sieger ausgegangen wurde.

Hinrich Meis (Wagen, London)

## Oesterreichische Freiheitskämpfer in Aktion

Der in Salzburg da Güte ersehende österreichische Diplomat Dr. Hans S. hat sich bei der ersten Manöver gebrochen. Wierlichlich und Sarnon ab, das Stanley Baldwin hieß.

Den unterzeichneten Wirken einige Verbindungsmitglieder war das „Aufheben“ einer großen Organisation zugeführt. Die Organisation hatte sich im Kreis fast völlig geschlossen. Im Weltkriegskommando XVII hatte ein Offiziersgruppe mit ähnlichen Verbindungsmitgliedern organisiert. Die Organisation war eine doppelte Organisation eingerichtet, die eine von einem Pöbelbeiz P. geführt, die andere keine später ermannt. Die Organisation hatte sich im Kreis fast völlig geschlossen. Im Weltkriegskommando XVII hatte ein Offiziersgruppe mit ähnlichen Verbindungsmitgliedern organisiert. Die Organisation war eine doppelte Organisation eingerichtet, die eine von einem Pöbelbeiz P. geführt, die andere keine später ermannt.

Die Organisation hatte sich im Kreis fast völlig geschlossen. Im Weltkriegskommando XVII hatte ein Offiziersgruppe mit ähnlichen Verbindungsmitgliedern organisiert. Die Organisation war eine doppelte Organisation eingerichtet, die eine von einem Pöbelbeiz P. geführt, die andere keine später ermannt.

Die Organisation hatte sich im Kreis fast völlig geschlossen. Im Weltkriegskommando XVII hatte ein Offiziersgruppe mit ähnlichen Verbindungsmitgliedern organisiert. Die Organisation war eine doppelte Organisation eingerichtet, die eine von einem Pöbelbeiz P. geführt, die andere keine später ermannt.

Die Organisation hatte sich im Kreis fast völlig geschlossen. Im Weltkriegskommando XVII hatte ein Offiziersgruppe mit ähnlichen Verbindungsmitgliedern organisiert. Die Organisation war eine doppelte Organisation eingerichtet, die eine von einem Pöbelbeiz P. geführt, die andere keine später ermannt.

Die Organisation hatte sich im Kreis fast völlig geschlossen. Im Weltkriegskommando XVII hatte ein Offiziersgruppe mit ähnlichen Verbindungsmitgliedern organisiert. Die Organisation war eine doppelte Organisation eingerichtet, die eine von einem Pöbelbeiz P. geführt, die andere keine später ermannt.

Die Organisation hatte sich im Kreis fast völlig geschlossen. Im Weltkriegskommando XVII hatte ein Offiziersgruppe mit ähnlichen Verbindungsmitgliedern organisiert. Die Organisation war eine doppelte Organisation eingerichtet, die eine von einem Pöbelbeiz P. geführt, die andere keine später ermannt.

Die Organisation hatte sich im Kreis fast völlig geschlossen. Im Weltkriegskommando XVII hatte ein Offiziersgruppe mit ähnlichen Verbindungsmitgliedern organisiert. Die Organisation war eine doppelte Organisation eingerichtet, die eine von einem Pöbelbeiz P. geführt, die andere keine später ermannt.

Die Organisation hatte sich im Kreis fast völlig geschlossen. Im Weltkriegskommando XVII hatte ein Offiziersgruppe mit ähnlichen Verbindungsmitgliedern organisiert. Die Organisation war eine doppelte Organisation eingerichtet, die eine von einem Pöbelbeiz P. geführt, die andere keine später ermannt.

Die Organisation hatte sich im Kreis fast völlig geschlossen. Im Weltkriegskommando XVII hatte ein Offiziersgruppe mit ähnlichen Verbindungsmitgliedern organisiert. Die Organisation war eine doppelte Organisation eingerichtet, die eine von einem Pöbelbeiz P. geführt, die andere keine später ermannt.



# ÖVP KAMERARISCHES UND BUND ÖSTERREICHISCHER FREIHEITSKÄMPFER

## Landesverband Wien

Der Filizli referiert über die Wieder-  
gumachung

Im Rahmen der am 18. April unter dem  
Vorstand von Hans Leitzler im städtischen  
Sitzung der Bezirksvereine des  
Landesverbandes Wien der ÖVP-Kamerar-  
schafft der politisch Verfolgten be-  
trifft die Filizli über die Wieder-  
gumachungsbedingungen.

Selbst nach Gründung der ÖVP-Kamerar-  
schafft — so führte Dr. Filizli aus —  
konnte man sich nicht über die Wieder-  
gumachung als beschließend.  
Einige prominente Mandatäre der ÖVP  
wurden zu dem historischen Beratungen  
einmündig und in Zusammenarbeit mit  
diesem ein Programm aufgestellt. Letz-  
teres nun nicht so wohl gekonnt, wie man  
es wünschte. Man habe jedoch an den be-  
rechtigten Forderungen, festhalten und  
sich mit den ÖVP-Nationalrat in Ver-  
einbarung gesetzt. Die Forderungen seien  
festgelegt, durchberaten und in Geset-  
zen gefaßt worden. Man werde weiter  
streben darauf drängen, daß man sich  
mit den Forderungen eingehend beschäf-  
tigt. Dr. Filizli betonte, daß es zu guten  
Wünschen und der Mitarbeit der Vertreter der  
ÖVP nicht gefehlt habe und stellen fest,  
daß von seinen im Rahmen der „Inter-  
esse“ an dem Wiederumkehrungs-  
programm besteht. Vor allem werde man

ein besonderes Augenmerk der Wieder-  
gumachung der Besessenen des diffide-  
nziellen Dienstes, der Privatangehörigen und Co-  
werbtreibenden zuwenden. Was die Forderungen  
betreffe, so habe man nur das  
wichtigste, was den Geschädigten rechtlich  
zustehe.

Der Referent wies auf die Schwierig-  
keiten und Nachteile hin, die sich beson-  
ders nach dem Referatensantrag des  
3. Reichstages (Antrag) für die Geschädig-  
ten ergeben würden und betonte die Not-  
wendigkeit, gerade auf diesen Gebiet die  
Zahlreiche die Durchsetzung unserer For-  
derungen zu betreiben. Wie aus dem Ver-  
trag weiter hervorgeht, stellt der Ver-  
trag derzeit in Verhandlung mit dem  
maßgebenden Stellen des Bundeskanzler-  
amtes, um die gerechten Forderungen der  
Geschädigten durchzusetzen, deren man  
für Recht auf die Dauer nicht vorzehen-  
ten könnte.

Dr. Filizli berichtete weiters über die  
Kämpfe im Nationalrat beschlossen we-  
sentlich Einzelanträge für Inkhaber der  
Arbeitsbescheinigung und des Opfer-  
zeuges, sowie über die vom Verband  
geforderte Angleichung der Bestimmungen  
über die Einzahlungspflicht der NS-Opfer  
an das Invalidenrecht. Da derzeit keine  
Wies immer gewisse dienstliche Kon-  
trollen der Betriebe besteht. Der Verband

hat in einer Eingabe an das Bundes-  
kanzleramt ersucht, daß die bezüglich  
ausgehenden Bestimmungen für die NS-  
Opfer auch tatsächlich umzusetzen wer-  
den.

Landesoberrat Hans Leitzler er-  
klärte anschließend, daß nach weitem  
auf die Erfüllung der berechtigten Forderun-  
gen beharren werde, da es unvorstellbar  
sei, daß gerade jene, die für ihre aufrechte  
einstellung während ihrer Inhaftierung  
auf sich selbst, nicht in ihrem Recht  
kämpfen sollten.

Am den Berichten der Bezirksvereine  
über ihre Tätigkeit ging hervor, daß in  
einzelnen Bezirken aus überdurchschnitt-  
liche gute Arbeit geleistet wurde. Der Be-  
zirksvertreter des 2. Bezirkes, Kamerar  
P u l l e r, konnte berichten, daß jedes  
Moral, ein Familienheim veranstaltet  
würde, der Mitglieder mit ihren Ange-  
hörigen gesehlig vereinigt. Das genannte  
Bezirksgruppe veranstaltete am 1. Mai  
eine Arbeitsfeier in die Wahlen, an der  
ungefähr 500 Personen teilnahmen.

Kamerarbeitsabend des Landes-  
verbandes Wien

Der Landesverband Wien der ÖVP-  
Kamerarbeitsabend für den 4. Juni d. J.,  
einen Kamerarbeitsabend im großen  
Ballssaal des Palaisnasses, die die Verteilung  
bereit in Angriff genommen hat,  
schickte die Kamerarbeitsabend, Sten-  
berg, Haag, Reimer, Skorpik, sowie der  
Vorstand der Landesleitung Wien an.

Ewiges Mehrmal Mauthausen

Bei dem am 2. Mai 1949 in Mauthausen  
veranstalteten Gedächtnisfeier war der  
Landesoberrat Wien der ÖVP-Kamerar-  
schafft Dr. Fritz Hader, namens des  
Landesverbandes Wien, der ÖVP-Kamerar-  
schafft der politisch Verfolgten, An-  
wesen. Auch die übrigen Landesverbände zü-  
genlichen Abordnungen, Namens der Bundes-  
leitung der ÖVP (Kanzler Bundes-  
minister Dr. Felix Hader, namens des  
Kamerarbeitsabend der ÖVP-Kamerar-  
schafft Dr. Fritz Beck und für den Landesverband  
Wien der ÖVP-Kamerarbeitsabend der Kamerar-  
schafft Dr. Fritz Hader, Registrator  
Hans Müller Krüger) anwies.

Dr. Fritz Hader haben die Vertreter der  
übrigen Landesverbände der ÖVP-Kamerar-  
schafft, und zwar für Bildung National-  
rat Dr. Fritz Hader, für politische Verfolgten,  
für Niederösterreich Kamerar  
Nationalrat Dr. Oberösterreich Kamerar  
Dr. Fritz Hader und für Tirol Kamerar  
Hader ebenfalls Kranzübertragungen  
vergrüßelten.

Hilfskomitee für die Opfer des  
Nazismus in Wien

Das Hilfskomitee für die Opfer des Nazismus  
in Wien, das bekanntlich unter der Lei-  
tung des Ministerpräsidenten Dr. Franz  
S o b e l, gibt die neuen Österreichischen  
Staatsbürger bekannt.

Unter der Voraussetzung des Bestandes  
einer Arbeitsbescheinigung oder eines Opferzeuges  
und des Nachweises der KZ- und Gefangen-  
kartei für KZ- und politische Verfolgten,  
sowie deren Identifizierung, die Befragten  
für die Abgabe eines Lebensmittelpasses je  
Monat wie folgt:

1. Jeder ein Lebensmittelpass nach dem  
Opferzeugnisvermerk.  
2. TBK-Kranke mit einem Einkommen von  
nicht mehr als 600 Schilling für die  
Krankensicherung und für die Kranken-  
versicherung. Jeder Kranke mit einem  
erhöhten Krankheitszustand ist 100 Schilling  
sollten, sofern dies kein eigenes Einkom-  
men haben.  
3. Für ein Hilfsgeld über 350 Schilling  
bei über Einkommensgrenze von 600 Schilling  
für den Arbeitslosen; für die Frau  
und minderjährige Kinder zusätz-  
lich 100 Schilling, sofern dies kein  
eigenes Einkommen haben.

Bei den Befragten über 65 Jahre  
oder über Einkommensgrenze von 600 Schilling  
für den Arbeitslosen; für die Frau  
und minderjährige Kinder zusätz-  
lich 100 Schilling, sofern dies kein  
eigenes Einkommen haben.

Die Befragten über 65 Jahre  
oder über Einkommensgrenze von 600 Schilling  
für den Arbeitslosen; für die Frau  
und minderjährige Kinder zusätz-  
lich 100 Schilling, sofern dies kein  
eigenes Einkommen haben.

1. Bei der von Österreichischen  
Staatsbürger mit einem Einkommen von  
nicht mehr als 600 Schilling für die  
Krankensicherung und für die Kranken-  
versicherung. Jeder Kranke mit einem  
erhöhten Krankheitszustand ist 100 Schilling  
sollten, sofern dies kein eigenes Einkom-  
men haben.

2. Bei der von Österreichischen  
Staatsbürger mit einem Einkommen von  
nicht mehr als 600 Schilling für die  
Krankensicherung und für die Kranken-  
versicherung. Jeder Kranke mit einem  
erhöhten Krankheitszustand ist 100 Schilling  
sollten, sofern dies kein eigenes Einkom-  
men haben.

3. Bei der von Österreichischen  
Staatsbürger mit einem Einkommen von  
nicht mehr als 600 Schilling für die  
Krankensicherung und für die Kranken-  
versicherung. Jeder Kranke mit einem  
erhöhten Krankheitszustand ist 100 Schilling  
sollten, sofern dies kein eigenes Einkom-  
men haben.

4. Bei der von Österreichischen  
Staatsbürger mit einem Einkommen von  
nicht mehr als 600 Schilling für die  
Krankensicherung und für die Kranken-  
versicherung. Jeder Kranke mit einem  
erhöhten Krankheitszustand ist 100 Schilling  
sollten, sofern dies kein eigenes Einkom-  
men haben.

5. Bei der von Österreichischen  
Staatsbürger mit einem Einkommen von  
nicht mehr als 600 Schilling für die  
Krankensicherung und für die Kranken-  
versicherung. Jeder Kranke mit einem  
erhöhten Krankheitszustand ist 100 Schilling  
sollten, sofern dies kein eigenes Einkom-  
men haben.

6. Bei der von Österreichischen  
Staatsbürger mit einem Einkommen von  
nicht mehr als 600 Schilling für die  
Krankensicherung und für die Kranken-  
versicherung. Jeder Kranke mit einem  
erhöhten Krankheitszustand ist 100 Schilling  
sollten, sofern dies kein eigenes Einkom-  
men haben.

7. Bei der von Österreichischen  
Staatsbürger mit einem Einkommen von  
nicht mehr als 600 Schilling für die  
Krankensicherung und für die Kranken-  
versicherung. Jeder Kranke mit einem  
erhöhten Krankheitszustand ist 100 Schilling  
sollten, sofern dies kein eigenes Einkom-  
men haben.

8. Bei der von Österreichischen  
Staatsbürger mit einem Einkommen von  
nicht mehr als 600 Schilling für die  
Krankensicherung und für die Kranken-  
versicherung. Jeder Kranke mit einem  
erhöhten Krankheitszustand ist 100 Schilling  
sollten, sofern dies kein eigenes Einkom-  
men haben.

9. Bei der von Österreichischen  
Staatsbürger mit einem Einkommen von  
nicht mehr als 600 Schilling für die  
Krankensicherung und für die Kranken-  
versicherung. Jeder Kranke mit einem  
erhöhten Krankheitszustand ist 100 Schilling  
sollten, sofern dies kein eigenes Einkom-  
men haben.

10. Bei der von Österreichischen  
Staatsbürger mit einem Einkommen von  
nicht mehr als 600 Schilling für die  
Krankensicherung und für die Kranken-  
versicherung. Jeder Kranke mit einem  
erhöhten Krankheitszustand ist 100 Schilling  
sollten, sofern dies kein eigenes Einkom-  
men haben.

11. Bei der von Österreichischen  
Staatsbürger mit einem Einkommen von  
nicht mehr als 600 Schilling für die  
Krankensicherung und für die Kranken-  
versicherung. Jeder Kranke mit einem  
erhöhten Krankheitszustand ist 100 Schilling  
sollten, sofern dies kein eigenes Einkom-  
men haben.

12. Bei der von Österreichischen  
Staatsbürger mit einem Einkommen von  
nicht mehr als 600 Schilling für die  
Krankensicherung und für die Kranken-  
versicherung. Jeder Kranke mit einem  
erhöhten Krankheitszustand ist 100 Schilling  
sollten, sofern dies kein eigenes Einkom-  
men haben.

13. Bei der von Österreichischen  
Staatsbürger mit einem Einkommen von  
nicht mehr als 600 Schilling für die  
Krankensicherung und für die Kranken-  
versicherung. Jeder Kranke mit einem  
erhöhten Krankheitszustand ist 100 Schilling  
sollten, sofern dies kein eigenes Einkom-  
men haben.

14. Bei der von Österreichischen  
Staatsbürger mit einem Einkommen von  
nicht mehr als 600 Schilling für die  
Krankensicherung und für die Kranken-  
versicherung. Jeder Kranke mit einem  
erhöhten Krankheitszustand ist 100 Schilling  
sollten, sofern dies kein eigenes Einkom-  
men haben.

15. Bei der von Österreichischen  
Staatsbürger mit einem Einkommen von  
nicht mehr als 600 Schilling für die  
Krankensicherung und für die Kranken-  
versicherung. Jeder Kranke mit einem  
erhöhten Krankheitszustand ist 100 Schilling  
sollten, sofern dies kein eigenes Einkom-  
men haben.

## Offener Brief an einen KZler!

Ich hätte bei unserer letzten Zusammenkunft in der „KZ-Kamerarisch Dacher“  
Deine Verbitterung und Verärgerung über die Schicksal der KZler. Wäre ich damals  
nicht sofort zurückgewandt, dann aus dem Grund, weil wir dort zusammenkommen, um  
unsere im furchtbaren Erleben der KZ geborene und gewordene Gemeinschaft zu erhal-  
ten, Meinungsverschiedenheiten, die immer wieder entstehen können, sollten uns  
nicht mehr trennen, schon gar nicht auseinanderbringen. Treten sind die Fragen,  
die Dich und auch mich bewegen, da und sollen ausgesprochen werden.

Ein erster Versuch, den wir immer wie-  
der erühen, sei der, daß wir die Partei vor  
die KZler stellen. Wie sieht es daran  
wirklich aus, wenn wir den Gedanken  
habe ich KZ bekommen? Daran selbst,  
weil wir eine bestimmte Weltanschauung,  
eines politischen Geistesgenossen  
haben. Um seinen politischen Bekenntnis  
in Staat Rechnung zu tragen und zum  
Durchbruch zu verhelfen, sind wir  
Gleichgesinnte. Mir dieses Gleichgesinnten  
schließen man sich zusammen, es entsteht die  
Organisation und in der Demokratie — die  
Partei. So kommt jeder Mensch, ganz gleich  
welcher politischen Geistesgenossen,  
welcher Weltanschauung, der einen Ideen  
streben will, zur politischen Partei. So ist  
es doch, nicht wahr? Die politischen Part  
eien sind in der Demokratie die sichtbarste  
Ausdruck des Volkswillens. Wir sind also  
wegen der Zugehörigkeit zu einer politi-  
schen Gruppe, unseren Willen, bestimme  
Partei, von Dritten Reich bestrafte worden.  
Der erste, weil er vor 1938 seiner Gei-  
stung durch ein parteipolitisches Bekennt-  
nis, das den nationalsozialistischen Bekennt-  
nis entgegensteht, Ausdruck gab; der andere,  
weil er nach dem Verfall der Freiheit  
unseren Vaterlandes eine bestimmte poli-  
tische Gruppe des Widerstandes angehöre.  
So kamen wir in die Gefängnisse, Zucht-  
häuser und KZ.

Gerade, daß die Lagerarbeit erzwangt wir  
alle von einer Befreiung, sind wir wieder  
erlösbare Österreicher, Warum? Weil wir  
wußten, daß uns ein freies Österreich auch  
die persönliche Freiheit wiederbringen und  
wir in Ausübung der persönlichen Frei-  
heiten wieder unsere irdischen Geistesgenos-  
sen und unsere politischen Willen Rechnung  
tragen können. Wie denn Österreich,  
wenn es einmal frei wird, gestalter werden  
soll, darüber gehen wir in den Kerker und  
Lager die Meinungen auseinander. Es  
gibt nur einmal einen Unterschied zwischen  
einer Gestaltung unserer Staat, das ist die  
persönliche Freiheit und die politische  
Freiheit. Und nur ein Stürker konnte erwarten,  
daß die KZ-Verbandsarbeit stärker werde als  
die Verbindung mit den politischen Gei-  
stgenossen. So kann die politische Frei-  
heit nach heute nicht ohne die politi-  
sche Freiheit existieren. Partes ohne  
Freiheit sind in besonderer der politischen Verfolgung

haben die KZler schmerzlichen Bestimmungen.  
Alle diese können uns aber nicht da Recht  
geben, in einer Demokratie vor den anderen  
Staatsbürgern zu stehen.

Das sage, wir hätten nichts zu reden?  
Unsere viele ÖVP steht Dir offen, sie hat  
Platz für jeden, und dort vertritt Deine  
Interessen. Du wirst nicht als Fremder  
betrachtet, aber draußen stehen, nicht ein-  
zu und klaffen, vier Jahre nach Kriegsende  
an einer KZ-Haft, die acht oder zehn Jahre  
zurückliegt, Privilegien ablehnen — schiedst  
deiner Sache als die nicht.  
So nicht es auch vor die Kammer. Im Ge-  
spräch sagst Du selbst, wir werden nicht  
richtig vertritt, als man aus unserer  
Posten beruhte und in den Kerker schickte.  
Und jetzt verlangt Du, man möge dich  
das gleiche mit den Nazis tun. Leider wurde  
es getan! Und aus dem Zusammenhang  
einer Idee, die so total wie es war, auch  
zugrunde ging, verstand man es nicht, die  
Konsequenzen zu ziehen, sondern beläste  
es wieder, in dem man ihre Träger in den  
Arbeitskolonnen, Lager und Kerker noch  
enger zusammenführte.

Wir alle wissen, was politische Ver-  
folgung heißt, wir alle wissen, daß wir aus  
viel solcher Jahre hinter uns haben. Und  
man darf werden, daß heute leider eine  
Annoyance, welcher Art immer, nur menschen-  
liche Bedürfnisse haben können, aber keine poli-  
tische Tat mehr bedeuten. Vor drei Jahren  
wie es eine politische Tat gewesen und es  
gab bei uns keine Nachfrage mehr. Aber es  
ist doch so, daß hysterische Gewalt kom-  
munistischer KZler gegen des Neofaschis-

Wir haben ein Opferzeugnis, wir

## In alle Landesleitungen!

Wir brauchen die Landesleitungen in den einzelnen Bundesländern, um Aus-  
scheidung über die dortigen Verfassungen, Verfassungsverhältnisse, erlichen Verhältnisse,  
Schwierigkeiten usw. zu informieren, damit wir in der Lage sind, die dortigen Ver-  
hältnisse kennen, betreiben in jeder Form, welche die politischen, kulturellen  
und anderen Fragen betreffen, sind wir erwünscht. Wir brauchen alle Leser,  
Mitglieder und Freunde unserer Verbände, an der folgenden Gestaltung unserer  
Berichte persönlich mitzuwirken.

Wir sind Bundes der Geschädigten stichtabläßlich, darf sich nicht ändern, wenn  
die Zeit über die Konsequenz, nur in der nötigen Ausdehnung oder ein Gleiches  
unserer Heimat liegt die Gewähr, daß wir das zu politische Ziel erreichen und  
eine Situation der Reaktion finden, welche wir in der Lage sind, die dortigen Ver-  
hältnisse kennen, betreiben in jeder Form, welche die politischen, kulturellen  
und anderen Fragen betreffen, sind wir erwünscht. Wir brauchen alle Leser,  
Mitglieder und Freunde unserer Verbände, an der folgenden Gestaltung unserer  
Berichte persönlich mitzuwirken.

Jeder einzelne Brief mit, wenn Rats tatsächlich zum Sparschreiben unserer  
Umsatz zu machen.

DER REDAKTION „DER FREIHEITSKÄMPFER“  
Wien I, Kärntnerstraße 31.





